

Der Murrthal-Bote.

Nr. 98

Donnerstag den 29. Juni 1893.

62. Jahrg.

Ausgabe: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbesug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Sechskilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigen 10 Pf.

Amtl. Bekanntmachungen. Die Maul- und Klauenseuche

in Erlach, Ob. Großerlach, ist erloschen.

Badnang, den 26. Juni 1893.

R. Oberamt.
F r o m m e l d, Stv. AM.

Sulzbach.

Wegbau-Accord.

Auf der Wartung Bartenbach wird die Herstellung eines 180 m langen Güterwegs nächst
Freitag den 30. Juni d. J., nachmittags 3 Uhr,
in den Accord gegeben.
Zusammenkunft in dem Bahnhofsgebäude unterhalb Bartenbach.
Den 26. Juni 1893. Schultheißenamt.
Wenzel.

Däfern, Gemeindebezirks Kippoldswiler. Wegbau-Accord.

Der sog. Säugasse-Feldweg Nr. 23 soll planiert und haussiert werden. Nach dem Kostenvoranschlag sind vorgesehene
für die Planierung 286 M.
Maßnahmen 1035 M.
Ausfuhrung samt Steinlieferung 49 M.
Dohlenanlage
Die Arbeiten werden am
Montag den 3. Juli 1893, vormittags 9 Uhr,
auf dem Rathhause in Hohweiler im öffentlichen Aufsteig vergeben.
Auswärtige hier unbekannt Liebhaber wollen sich mit gemeindeamtlichen Vermögenszeugnissen versehen. Plan und Kostenvoranschlag sind auf dem Rathszimmer zur Einsicht aufgelegt.
Den 17. Juni 1893. A. A. Schultheiß Heyd.

Waiblingen. Verpachtung der Marktstandplätze.

Die Marktstandplätze dahier werden am
Montag den 3. Juli, von nachmittags 2 Uhr an,
und
Dienstag den 4. Juli, von vormittags 7 Uhr an,
wieder auf 3 Jahre vergeben, wozu die Liebhaber auf den Platz eingeladen sind.
Den 24. Juni 1893. Stadtpflege:
P f a u d e r.

Ludwigsburger Ledermarkt 20. Juli.

Unterweisaß.
Der auf morgenden Donnerstag den 29. Juni, nachmittags 2 Uhr ausgeschrieben

Pferde-Verkauf

unterbleibt.
Den 28. Juni 1893.
Gerichtsvollzieher
Wingon.

Duppenweiler.
Am nächsten
Donnerstag den 29. d. M.,
vormittags 8 Uhr,
verkauft die Freiherrl. v. Sturmsee-der'sche Fideikommissverwaltung
4 noch ganz gute

Steinerne Viehtröge,

wozu Liebhaber einladet
Obergärtner Rauth.

Den Gras-Ertrag

von 1 Morgen Garten (Krähenbach) verkauft
Wilh. Schneider,
untere Au.

Großhapaß. Ein Arbeiter

kann eintreten bei
Ludwig Tränkle, Schreiner.
Einen Lehrling
sucht
Obiger.

Auszu-leihen:

6000 M. Privatgeld.
Zu erfragen bei
David Böhm, Sulzbach.

Duppenweiler.
Ein 14 Wochen
trächtiges
Schwein
verkauft
Witwe Bühler.

Sechselberg.
7 Stück schöne
junge
Spitzhunde
hat zu verkaufen
Joh. Ellinger.

1 Bernerwägel
verkauft
Obiger.

Ein jüngerer Bäcker

kann sofort eintreten bei
G. Ringer Wwe.

Ein ordentliches, fleißiges Dienstmädchen

findet Stelle im
Waldhorn.

Witt-Karten
werden billigst angefertigt in der
Buchdruckerei von Fr. Stroß.

Abonnement für III. bzw. IV. Quartal auf den Murrthalboten

mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund“, zur Vermeidung jeder Unterbrechung im Bezug, alsbald bei den R. Postanstalten und Postboten zu erneuern.

Die Redaktion.

Hilferuf aus Schneidemühl.

Kaum sind die Wunden der folgenschweren Ueberschwemmung vom Frühjahr 1888 vernarbt und schon wieder hat ein elementares Ereignis unsere im Aufblühen begriffene Stadt von ca. 10000 Einwohnern heimgesucht.
Bei Bohrung eines artesischen Brunnens brach aus einer Tiefe von 75 Metern ein mächtiger, erdhaltiger Wasserstrahl hervor, der aller Maßregeln ungeachtet in einem Zeitraum von 5 Wochen und 8400 Kubikmeter ausgeschwemmter Erde dem Erdkörper entzog und an den bedrohten Stellen allmählich Bodenentsetzungen bis zu 1 Meter verursachte. Die dadurch entstandenen Verwüstungen spotten jeder Beherrschung.
Der Erdboden klappte auseinander, das Straßenpflaster und die Trottoirplatten hoben sich und bildeten Hügel mit Hohlräumen, die Gebäude barsten auseinander und stürzten zum Teil zusammen. Die noch stehenden Gebäude müssen gesprengt und abgetragen werden. Von der Kathedrale sind 20 Grundstücke mit teilweise wertvollen 2- und 3stöckigen Häusern betroffen. 86 Familien mit 327 Köpfen haben ihre Wohnstätten verlassen müssen; ihre Erwerbsquellen sind beeinträchtigt, der Kredit ist erschüttert; die Hausbesitzer, Haus und Hof verliert, sind der Verarmung Preis gegeben.
Der entstandene Schaden wird auf mehr als eine Million Mark geschätzt. Zur Wüderung dieses Elends sind wir zusammengetreten. Unsere Hilfe reicht aber nicht aus. Wir wenden uns daher an die allgemeine Wohlthätigkeit, an den Gemeinsinn aller Bürger des weiten deutschen Vaterlandes, mit der bringenden Bitte, sich der Not der Verunglückten durch Spendung von Gaben zu erbarnten Unterstützungsbeträge nimmt die hiesige Stadt-Haupt-Kasse entgegen.
Schneidemühl an der Dübahn, Prov. Posen, den 23. Juni 1893.
Folgen die Unterschriften.

Empfehle mein Nähmaschinen-Lager

aller Systeme, neu von
38 Mark
an.

Haid & Neu Nähmaschinen

mit sehr praktischem Stoff-Apparat als Gratis-Beigabe.
Viktoria-Nähmaschinen

für häßere und schwere Arbeiten. Eine in Wirklichkeit auf die Dauer konstruierte Nähmaschine mit Garantie für ein Zeitalter.

Monatliche Abzahlung. Vermietung & Umtausch.
Untertritt gratis. Ersatzteile, Del & Nadeln.

C. Hahn, Mechaniker.

Badnang.
Am Freitag den 30. Juni bin ich mit einer Partie schöner

Belgier Schweine

im Gasthaus z. Stern hier anwesend und setze solche um billigen Preis dem Verkauf aus.

Schwab aus Künzelsau.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Vom Rothenberg, 22. Juni. Die heuer so günstige Blüte der Reben ist nun im allgemeinen vorbei und es kann festgestellt werden, daß der Stand der Weinberge ein sehr erfreulicher ist, sowohl hinsichtlich der Blätter, die frisch und gesund sind, als besonders hinsichtlich der Fruchtansätze, die in manchen Berggewänden so reichlich angelegt haben, daß man mitunter von einem vollen Herbst sprechen hört, wenn alles einen gedeihlichen Fortgang nimmt. An den Berggewänden und auf den Höhen giebt es viel Obf, Kern und Steinobst; dagegen stehen die Räume im Thale meistens leer. Die Kirchernte liefert in Rothenberg und Ulsbach einen befriedigenden Ertrag; es giebt Räume, von welchen für mehr als 80 M. Kircher geerntet wurden. Die Preise stehen auf 13—16 M. per Ztr.

Verchiedenes.

Wahlkuriosa. In Gera erschien ein Bürger an der Wahlurne, um seine Pflicht zu erfüllen. Der Wahlvorsteher hielt den Zettel wie prüfend zwischen den Fingern; da mahnte der offenbar äußerst wechherzige Wähler: „Drück' Sie sich so sehr; 's is' Se ä Wärme drin.“ Der sozialdemokratische Kandidat hieß Wurm. — Aus Wernigerode am Harz schreibt man der „Magdeb. Ztg.“: Während der Reichstagswahl am vergangenen Donnerstag ereignete sich hier etwas, das wohl in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdient, da es zeigt, daß das Amt eines Wahlvorstehers kein so leichtes ist, als wohl allgemein angenommen wird. Das Wahllokal für den ersten Bezirk in unserer Stadt war das Stadtverordneten-Sitzungszimmer im Rathhause. Als Wahlurne war die auch bei den Kommunalwahlen benutzte zur Verfügung gestellt. Doch war diese für eine so große Zahl von Wahlzetteln zu klein. Es wurde deshalb aus einem nahe gelegenen Hotel eine große Suppenterrine herbeigeschafft. Der Deckel dieser sehr ansehnlichen, aus Steinzeug hergestellten Terrine wiegt aber sechs Pfund. 550 Wähler gaben nun im Laufe der Wahlhandlung ihre Stimme ab. Bei einem jeden nahm der Wahlvorsteher den Wahlzettel mit der rechten Hand in Empfang und hob mit der linken den Terrinendeckel etwa vier Zentimeter hoch, um den Zettel in die Urne zu werfen. Er hatte also im Laufe des Tages mit der linken Hand ein Gewicht von 33 Zentnern zu heben.

Waldbrände in Amerika. Die Waldbrände im nördlichen Wisconsin, einem Teil von Minnesota und der Halbinsel von Michigan fahren fort, sich zu verbreiten. Das in Minnesota von den Flammen ergriffene Territorium erstreckt sich über 40 Meilen und umfaßt 8 neue Bergwerksstädte, von denen 4 vollständig zerstört worden sind. In Wisconsin wüthet das Feuer in zerstreuten Flecken. Viele Städte sind in den Distrikten längs des Ufers des Lake Superior, zwischen Michigan und Minnesota, einer Strecke von 90 Meilen, ein Raub der Flammen geworden. Ashland und andere große Städte sind in Gefahr. 100 Millionen Quadratfuß von Nichten sind, wie man abschätzt, schon verbrannt worden. Nur starke Regengüsse können den Brand löschen.

Angehobene Spielhöllen. Aus Budapest geht den B. N. N. folgende Drahtnachricht zu: Nachdem sich herausgestellt, daß infolge der Ueberhandnahme von Spielhöllen immer mehr Erbsizzen ruiniert werden, nahm die Polizei eine allgemeine Razzia vor, bei welcher es gelang, verschiedene Spielbanken in flagranti zu ertappen. In einer Spielhölle wurde konstatiert, daß einer Persönlichkeit in einer Nacht 40000 fl. abgenommen wurden. Ein gräßlicher Reichstagsabgeordneter, sowie der Sohn eines hiesigen Großhändlers wurden beim Spiel ertappt.

Kath. Gottesdienst an Peter u. Paul den 29. Juni in Badnang um 9 Uhr
in Duppenweiler um 1/11 Uhr.

Gestorben:
im Bezirkskrankenhaus 24. d. Mts.: Josef Clerici, Lohndiener, 46 Jahr alt.

In Stuttgart: J. Dreher, kath. Oberlehrer. Fr. Holzäpfel, Bierführer. J. Klein, kath. Pfarrer, Demagogen. Anna Junginger, Wm. J. Köbberer, Maurermeister, Wm. Theresia Heller, Ravensburg. Margarete Hiller, Lumpenverk. Anna Dürr, Gmünd. J. Bigler, Wagner, Ulm. Hedwig Bauer, Södingen.

Wetter am Dienstag 27. Juni. (Nachdruck verboten.)
Nach den meteorologischen Erhebungen steht für Dienstag und Mittwoch demgemäß bei föhig warmer Luftströmung aus Süden und Südwesten noch teilweise gewitterhaft bewölkt und zu elektrischen Entladungen geneigt, zeitweise auch aufseiterndes Wetter in Aussicht.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 26. Juni. Bekannt sind 129 Mitglieder. Gewählt sind: 19 Konervative, 7 Reichspartei, 27 Natlib., 8 Freie Vereinigung, 19 Freisinnige, 7 süddeutsche Volkspartei, 8 Zentrum, 4 Polen, 8 Antisemiten, 19 Sozialisten, 4 Welfen.

Stuttgart, 26. Juni. Gestern vormittag wurde die Rothensandkommission telephonisch zu S. Maj. dem König berufen, um über den Umfang der Futternot im Lande, sowie über die zu deren Linderung ergreifbaren Maßnahmen ausführlichen Bericht zu erstatten. Bei dem König erschienen der Direktor der Zentralstelle für die Landwirtschaft Hr. Hans v. Dm., die Dekonomineräte und Landtagsabgeordneter Eger und Stadtmayor und der Vorstand der Landesproduktions-Verwaltung Hr. Kreglinger. Der König sprach sein herzlichstes Bedauern über die wegen des Futtermangels unter den Landwirten entstandene Nothlage aus, nahm mit Interesse die Werbung entgegen, was bis jetzt schon zur Wüderung der Noth geschähen sei, und daß alsbald eine so große Menge Kraftfutters, Streu- und Düngemittel den Verdrängten zur Verfügung gestellt wurde und daß von den paratgestellten 400 Waggons Mais bereits 1/3tel von einigen Gemeinden angekauft und von Mannheim aus an die auch teilweise schon unterwegs sich befindenden. Der König äußerte hierüber seine Befriedigung und versprach der Hebung jenes Rothensandes seine nachhaltigste Fürsorge zu widmen, seine Regierung werde alles thun, was irgend möglich sei, um die Landwirtschaft vor weiterem schweren Schaden zu schützen.

zupal einige Worte mit dem Buchhalter sprach.
„Das Gesicht sollte ich kennen,“ trat Lorrach freundlich auf den jungen Mann, den jüngsten der Kontoristen, zu.
„Ich bin Wilhelm Preuß, Herr Lorrach!“
„Wahrhaftig, Will! Wie du groß geworden bist, und hier im Kontor? Das lobt ich mir, Will! Du bist also ein strebsamer Bursch, willst es zu etwas bringen? Nun, mach' vorwärts und wenn du Lust hast, kommst du später zu mir nach England.“
„Ach, Herr Lorrach! Wenn Sie das —!“
„Gewiß, gewiß. Wie geht's denn dem Großvater und der Großmutter, Will?“
„Die sind noch immer in Gasberg bei Herrn von Hlesleth. Vater wollte so gern, daß Großvater sich zur Ruhe setze, aber der will nicht, er sagt, er stürbe, wenn er von seinem Hause in die Stadt solle.“
„Und die Eltern, Will?“
„Wir haben jetzt die Restauration zum Anker, Herr Lorrach.“ Es klang die Vertheidigung über ein Advancement durch des jungen Burschen Antwort.
„Sieh einer! Das freut mich. Grüße die Eltern, Will, und sage der Mutter, ich hätte in England und Amerika hundertmal an ihren herrlichen Rosenzuckern mit Weinut gebackt! Das war meine schönste Kindererinnerung. Also viele Grüsse, Will, ich komme, deine Eltern zu besuchen und wenn wir nach Warmen kommen, will ich die Alten in Gasberg auch sehen.“

Der junge Mann murmelte dazwischen, wie die Eltern sich freuen würden; die anderen Herren, neugierig sich nach unter kleinen Vorwänden verweilend, schritten nach der Thür und Lorrach wandte sich eben

ab, als der Prinzipal diesen scharf ansah!
„Da steht der Schlüssel noch in deinem Bulte. Ich kann die Unordnung nicht leiden!“
Will Preuß wandte sich, rot werdend, erschroden um. „Ja er hatte in der Freude, von Lorrach beachtet zu werden — sein Großvater und Vater hatten in des alten Hartrott Fabrik gebietet und Fris Lorrach von klein auf gekannt — in der That den Schlüssel nicht abzugeben.“

Der Ton des Prinzipals war viel zu scharf für das kleine Vergehen.
Das mochte auch wohl die Ursache sein, daß Wills Blick sich trotzig und hasser erhob:
„Verzeihung!“ murmelte er.
„Ach was, Verzeihung! Ich bin nicht zufrieden mit dir; das weißt du und nimmst dich doch nicht zusammen. Schreib es dir hinter die Ohren, ich habe ein Auge auf dich!“
„Die Mäie der Scham auf des jungen Mannes Stirn wich einer leichten Blässe.
„Herr Hartrott! stieß er empört und erschroden heraus.“

Dieser schien aber nicht geneigt, sich weiter mit dem Gescholtenen einzulassen.
„Komm, Fris,“ sagte er zu seinem Vetter, der peinlicher Verlegenheit zeugte der kleinen Szene hatte sein müssen, „komm Ela, wartet, wir gehen wohl noch ein wenig vors Thor.“
Lorrach sah, wie des jungen Burschen Hände sich ballten und wie plötzlich die hellen Thränen ihm aus den Augen schossen — Thränen der Wut.
Er mochte nichts sagen, nichts thun; schweigend folgte er seinem Vetter. Der arme Will that ihm leid, aber vielleicht hatte Hans recht.
(Fortsetzung folgt.)

Von den angeführten Methoden kann für die Verhältnisse unserer ländlichen Bevölkerung allgemein nur das unter Ziffer 1 genannte Trodnen des Fleisches in Betracht kommen. An sich könnte auch noch das Pökeln des Fleisches in Betracht kommen, allein es dürfte unseren Landwirten an dem erforderlichen Pökelmateriale mangeln; überhaupt wird nur diejenige Konservierungsmethode Verbreitung finden können, welche einfach ist und namentlich keine besondere Vorrichtungen erfordert. Dies trifft beim Trodnen des Fleisches zu, wie nachfolgendes Verfahren zeigt.

Soll das Trodnen mittelst natürlicher Wärme bewerkstelligt werden, so hängt man das von Fett möglichst befreite und in dünne riemenartige Stücke zerschnittene Fleisch so lange an einem sonnigen Platze auf, bis die Masse hart geworden ist. Die Vorarbeiten sind demnach einzuurichten, daß vormittags mit dem Trodnen begonnen werden kann und daselbst wünschlich gegen Abend der Hauptfache nach beendet ist. Wollte man es am folgenden Tage fortzuführen, nachdem über Nacht das Fleisch auf dem Dachboden (gegen Fliegen geschützt) dem Luftzug ausgesetzt gewesen ist.

Sollte kältere oder regnerische Witterung eintreten oder durch andere Umstände ein Trodnen mittelst Sonnenwärme nicht möglich sein, so kann die Manipulation auch auf künstlichem Wege in jedem beliebigen Raufen vorgenommen werden. In diesem Fall zerschneidet man das ebenfalls von Fett befreite Fleisch in dünne Scheiben (1—2 cm dick), wobei zu beachten ist, daß die Schnittfläche immer möglichst quer gegen die Richtung der Fasern gemacht werden. Hierauf bringt man es auf hölzernen Gerdn in den Ofen, dessen Temperatur auf 90—100° C. gehalten wird. Nach Ablauf von 2 Stunden kommt das Fleisch in einen anderen, mit Herden versehenen Trodnenraum, wozu Döbtscher Einrichtungen sich ganz gut eignen. Die Temperatur mag dort ungefähr 40—50° C. betragen. Nach 12 Stunden ist das Fleisch hier vollständig ausgetrodnet.

Vor Insekten und Feuchtigkeit geschützt hält sich das getrodnete Fleisch lange Zeit. Am besten bewahrt man es gut eingeschlagen in Tüchern oder Säcken oder in verschlossenen Fässern oder Kisten auf, deren Wöden mit Salz belegt werden. Vor dem Gebrauch wird das getrodnete Fleisch etwa 2 Stunden lang in warmes Wasser gelegt; es liefert eine ausgezeichnete Fleischbrühe und kann nach dem Kochen von frischem Fleisch nicht unterschieden werden.

Die vollkommenste Form des Trodnens ist die Herstellung von Fleischpulvern (Carne pura), wie in den Konservfabriken geschieht, allein diese Methode ist auf dem Lande nicht leicht anwendbar, weil sie eine fabrikmäßige Einrichtung voraussetzt.

Wir fügen noch bei, daß das chemische Laboratorium der Kgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel, welches in den letzten Tagen Versuche mit Trodnen von Fleisch auf dem oben angegebenen einfachen Wege (in der Sonnenwärme und mittelst künstlicher Wärme) mit guten Erfolgen angestellt hat, gerne bereit ist, auf ergehende Anfrage Rat und Belehrung kostenlos zu erteilen.
(Wirt. Gew.-Bl.)

Landwirt. Notstand.

* Lothringen und das Oberrhein werden ebenfalls durch den Futtermangel arg heimgesucht. Wegen Mangels an Aemern sind die Viehhöfe vielfach gezwungen, ihr Vieh selbst zu schlachten oder zu Spottpreisen zu verkaufen. Der Fleischpreis ist in einigen Orten bis unter 20 Pf. für das Pfund gesunken. Der Preis für den Zentner Heu ist bis zu 10 bis 12 M. gesunken. Nach sachmännischer Ansicht wird sich der Viehstand Elsaß-Lothringens auf

Er ist der Erbe!

Erzählung von L. Sandheim.
(Fortsetzung.)

Offenbar machte ihm dies zu einem Bestes großes Vergnügen, denn er ruhte jetzt nicht, bis Fris sein ganzes Haus, soweit es zu Wohnzwecken dienen in Augenchein genommen hatte, wobei auch das schöne Gewehr nicht vergessen wurde.
Nachher mußte er auch mit durch die großen Warenlager gehen, mußte in das Kontor sehen, welches in dem Keller links und den dahinter befindlichen Räumen lag, und dort kamen sie gerade recht, um die daselbst arbeitenden acht jungen Herren, die eben ihre Pulte schlossen und ihre Tagesarbeiten vollendet hatten, weggehen zu sehen.

Von jedem einzelnen flog ein interessierter heimlicher Blick hinüber nach dem Gasse des Prinzipals. In der Altstadt gab es kaum ein Haus, wo man nicht die Erbschaftsgeldschicht beider Vetter gekannt hätte; die Kontoristen hatten sie heute den ganzen Tag unter sich besprochen und mit heimlicher Verwunderung sahen sie nun das offene, sympathische Gesicht Lorrachs neben dem ihres Herrn.

Dieser erschien in der That in diesem Augenblick nicht von seiner vorteilhaften Seite.
Lorrach sah ihn einigermaßen überrascht an; der Ausdruck in Hans' Zügen hatte sich plötzlich verändert, war ein mißtrauischer geworden, und es lag etwas darin; Fris dachte nicht daran, sich darüber klar zu werden, doch berührte ihn der Blick seines Veters eigenümlich.

Inzwischen hatte Lorrach einen der jungen Herren, die ihre Hülle nehmend sich mit respektvollem Gruß entfernten, schärfer ins Auge gefaßt, während der Prin-

besteht ist, Futterpflanzen auf dem Acker zu bauen und den Ertrag seiner bestehenden Futterfelder (Wiesen und Ackerfelder) durch geeignete Mittel zu steigern. Unter den auf den freien Feldern sofort und auf den Getreidefeldern nach deren Aemterung anzubauenden Futterpflanzen steht der Mais (Welshorn, Kukuruz) wegen seiner großen Futtermasse, die er liefern kann, in erster Linie. Des Klimas wegen kann er auch in unseren höher gelegenen Gegenden, z. B. Alb, Schwarzwald, Welzheimer Wald, Oberrhein etc., noch angebaut werden, wenn er etwa bis Mitte Juli gesät wird. Es giebt 2 Hauptsorten, den virginischen Pflanzensmais, der die größte Masse liefert, aber langsamer sich entwickelt, und den ungarischen oder auch deutschen Mais, der zwar weniger Masse liefert, dessen Futterwert aber größer ist und der sich viel rascher entwickelt. Dieses Vorzugs wegen kommt derselbe hauptsächlich für höher gelegene Gegenden und bei späterer Saatzeit in Betracht. Voraussetzung eines lohnenden Futtermaisbaues ist starke Düngung. Derselbe kann aber auch als Kopfbildung nach der Saat gegeben werden. Gülle, oder Latrine, oder Gipskalkpeter mit Superphosphat, noch besser Kalisuperphosphat, sind dazu zu empfehlen. Die Ansaat kann breitwürrig oder in Reihen geschehen. Letztere (Entfernung 20-30 Zentimeter) ist deshalb vorzuziehen, weil Bearbeitung und Nachhilfe durch Düngung besser möglich ist. An Saatgut sind pro Hektar ca. 140 Kilogr. erforderlich. Man kann den Ertrag noch dadurch steigern, daß man die stärksten Stengel wegnimmt, wodurch die schwächeren sich besser entwickeln. Bei stärkerem Anbau ist es rätlich, den Mais in Abteilungen zu säen, damit man ihn stets zur richtigen Zeit, ehe die unteren Teile verholzen, verfüttern kann. Droht im Herbst Frost, so schneidet man ihn und stellt ihn gebündelt auf dem Felde auf. Im geschnittenen Zustand leidet er nicht unter dem Frost. Sorgho, Zuckermais, eine Pflanze, welche an Futtermasse dem Mais ähnlich ist, gedeiht nur in milden Gegenden. Von dem Mohr, der auch hier und da von Samenhandlungen empfohlen wird, ist abzusehen, da es für seinen Anbau jedenfalls zu spät wäre. Magerer Mais verdienen die Aufmerksamkeit, bekanntlich eine Mischung von Hafer, Weizen, Gerste, Ackerbohnen, die größte Beachtung. Um den Ertrag derselben zu steigern, ist Superphosphat, auf sandigen oder mageren Feldern auch Kainit, auf feuchten zu empfehlen. Wenn es sich darum handelt, rasch Grünfutter zu bekommen, ist besonders der Senf ins Auge zu fassen. Auf gut gedüngten Feldern liefert er schon nach 4 Wochen einen reichlichen Schnitt. Auf dem Hektar braucht man 20-50 Kilogr. Samen. Der Schnitt hat mit dem Eintritt der Blüten zu erfolgen. Auf feuchtigen Weiden ist auch der Buchweizen (bei Reinfahrt Samenbedarf 75-90 Kilogr. auf den Hektar) rein oder in Mischung mit Senf eine passende Futterpflanze.

Berschiedenes.

„Fürst Bismarck, kehre wieder!“ Eine große Anzahl Stimmzettel wurde am Sonnabend in den Wahlurnen des 5. Wahlkreises aufgefunden, die mit fetter Schrift die Worte enthielten: „Fürst Bismarck, kehre wieder!“ Diese Zettel, die natürlich unglücklich waren, wurden vielfach an der Urne abgegeben — in einem einzigen Wahlbezirk des 5. Wahlkreises fand man 18 solcher Stimmzettel.

Gerichtsverhandlung im Tanzsaal. Unter erschwerenden Umständen fand kürzlich in Zoffen eine Gerichtsverhandlung statt. Der dort wohnende Kaufmann Schulte hatte eine ganze Anzahl seiner Mitbürger dadurch beleidigt, daß er in einem öffentlichen Lokale ihnen den Vorwurf ins Gesicht geschleudert

Er ist der Erbe!

Erzählung von L. Heidheim. (Vortsetzung.)

Hinter ihnen blieben die Kontoristen im Hausflur zurück.

„Schändlich! Abscheulich! Der arme Bräutigam! Preuß, lassen Sie es sich nicht gefallen,“ flüsternten die Buchhalter untereinander.

Und während sie dann weiter gingen, warf Will den Kopf empor:

„Er gönnte es mir nicht, daß Herr Lorrach freundlich zu mir war. Er gönnt keinen Gutes. Wenn einer Freude hat, muß er gleich Gift dazwischen träufeln.“

Seine Kollegen nickten.

Der Prinzipal erseute sich keiner großen Beliebtheit bei ihnen.

Am andern Tage — es war obenbein Sonntag — lag die ganze Welt wie im Feiertagskleide, funkelnd von Thau u. Sonnenschein, vor den Augen Lorrachs, als er neben seinem Vetter zur Stadt hinausritt.

„Es ist doch ein herrliches Gefühl, in der Heimat zu sein!“ sagte er warmen Tones und seine leuchtenden Augen blickten voll Freude über die reiche Gegend, die hier und dort sich hügelig erhebt, im üppigsten Sommerhumor der Felder vor ihnen lag, unterbrochen von Gehäusen, die mit ihren Strohdächern aus den Eichenkronen hervorragen, welche unerträglich für jeden Meierhof dieser Gegend sind.

Wasserreiche Bäche strömten hier und dort dem Fluße zu, der das langgestreckte Thal durchschneidet. Wald und Wiesen mischten sich mit den Feldern und von einer Höhe herab zeigte sich ihnen der Blick auf die hinter ihnen liegende Stadt so schön wie nirgend

hatte: „Ihr seid Alle Mogeanten, Ihr habt Euch Alle zu niedrig eingeschätzt!“ Es entstand daraus eine umfangreiche Beleidigungsklage. Als nun kürzlich in dieser Sache die Hauptverhandlung stattfinden sollte, waren dazu außer den Parteien 67 Personen und 3 Sachverständige erschienen. Es stellte sich heraus, daß kein Raum im Gerichtsgebäude zu finden groß genug war, um auch nur annähernd die beim Prozesse beteiligten Personen zu fassen. In aller Eile wurde darauf der große Saal in dem anstößenden Hofhofe zu einem Gerichtssaale hergerichtet; durch eine Reihe von Tischen wurde ein Teil des Saales als Zuhörerraum abgegrenzt, worin sich das Publikum, auf Bänken und Stühlen sitzend, zusammenbrängte. Hinter dem Platze des Vorsitzenden hing das Bild des „alten Fritz“ und an den Seitenwänden standen noch die Regale mit Bierkeulen, Wein- u. Schnapsgläsern. Die Verhandlung endete mit einem Vergleich.

*** Bad Kreuz.** Letzten Donnerstag, den 22. Juni, stiegen drei junge Leute, zwei Hamburger und ein Münchener, vom Groteloch aus durch die Wälder auf den Rösserberg. Auf halber Höhe kehrten zwei davon auf leichtem Wege zurück, und der dritte, namens Piebermann, Kaufmannssohn aus Hamburg, stieg noch weiter. Als der junge Mann abends nicht zurückkehrte, war man schon in Sorge um ihn. Gestern wurden Leute ausgesandt, denselben zu suchen, jedoch ohne Erfolg. Heute ging eine größere Anzahl Leute auf die Suche und gegen Mittag fand man den jungen Mann tot, abgestürzt von einer hohen Wand.

*** Ueber den Untergang des englischen Panzerschiffes „Victoria“** werden von den verschiedensten Fachautoritäten in London zahlreiche Erklärungen verlangt. Wahrscheinlich manövrierte das Geschwader in Doppellinie mit „Victoria“ und „Camperdown“ an der Spitze und bei der Evolution Chaffee Croisès veranlaßte entweder durch einen Fehler der Taktik ein falsches Signal das Verlassen des Steuerapparates oder die Maschine des Panzerschiffes „Camperdown“, die die „Victoria“ auf der Breitseite packte, brachte diese aus dem Gleichgewicht und die ungeheure Eisenmasse der Drehtürme und Kanonen besaheunigte den Umsturz, welcher die Juffassen völlig begrub, so daß nur die auf Deck befindlichen gerettet wurden. Der Admiral selbst hatte nichts mit der Schiffsleitung zu thun, er befehligte nur die Gesamtschiff. Die Wahrscheinlichkeit deutet auf einen jener rätselhaften Unfälle, der den „Großen Kuruzist“ vernichtet hatte. Admiral Tryon galt allgemein für das Ideal eines See-Offiziers, ein ehrlicher, offener, derber Seemann, der ebenlo höflich wie grob sein konnte. Er war bei Journalisten besonders beliebt, weil er sie bei Manövern auf dem Admiralschiff zu versammeln und ihnen genaue Auskünfte über die Evolutionen und den Manöverplan zu geben pflegte. Der Historiker Frobenius erwähnt seiner als eines Helden, der aber ungleich den sonstigen Helden große geistige, diplomatische und gesellschaftliche Fähigkeiten besaß, ein Gentleman im schönsten Sinne des Wortes. Tryons Gemahlin war erst vor drei Wochen von Malta zurückgekehrt, wo sie den Gemahl verlassen hatte. Sie hatte gerade Donnerstagabend ihren ersten großen Empfang von 200 Gästen in ihrer Londoner Stadtwohnung veranstaltet. Am nächsten Morgen ruhte sie noch von den Strapazen der Soiree aus, als ihr Bruder mit ihrem einzigen Sohne, der als Unterleutnant bei den Garde Grenadiere steht, ihr das schreckliche Unglück mitteilte. Das herzerregende Verlangen der armen Frau war im ganzen Hause vernehmbar. Frau Tryon wollte keine Besuche empfangen, obgleich der Herzog von Edinburgh, Lord Salisbury, der Lord Spencer und viele andere Mitglieder der hohen Gesellschaft bei ihr vorprachen.

*** Straßburg i. E.** Einem sehr schenlichen Verbrechen, das vor einigen Jahren in Kolmar verübt wurde, kam man kürzlich erst auf die Spur. Der Leihhaber einer Maschinenfabrik, Namens Beder, wurde nämlich zu einer größeren Freiheitsstrafe wegen Betrugs verurteilt und erlangte sich im Gefängnis. Er wurde noch vor eingetretenerm Tode abgeschlachtet, starb aber bald. Doch hatte er noch soviel Kraft, um zu gestehen, daß er seine Frau und seine zwei Kinder, die seiner Zeit bei einem in seinem Hause ausgebrochenen Brande ungelommen sein sollten, erschöpft habe. Man hatte zwar damals Verdacht geschöpft, da er unzeitig lebte, und ihn gefänglich eingezogen, aber wegen mangelnder Beweise wieder entlassen mußten. Um sein Verbrechen zu verdecken, hatte er das Haus angezündet und reiste in der gleichen Nacht noch nach Schleisbad, um jeden Verdacht zu entgehen.

*** Mainz.** Ein 20jähriges Mädchen fiel mit einer Petroleumlampe auf die Treppe hinab. Die Lampe ging in Trümmer, das Petroleum fing Feuer und das Mädchen wurde so furchtbar verbrannt, daß es nach kurzer Zeit den Brandwunden erlag. — In der Nähe von Alzey wurde eine im Felde beschäftigte Magd durch einen Blitzstrahl getödtet.

*** Einer Falschmünzergilde** ist die Budapest Polizei auf die Spur gekommen. Derselbe fabriizierte falsche Kronenstücke in großen Massen. Die Werkstätte wurde aufgehoben, die Thäter sind indess entflohen. Die Falschmünzen sind außerordentlich täuschend angefertigt.

*** Landesproduktionsber.**

*** Landes-Produkten-Börse Stuttgart.** Bienenbericht vom 26. Juni 1893 von dem Vorstand Fritz Kreglinger. Am Weltmarkte sind die Preise in der letzten Woche unverändert geblieben. Auf den süddeutschen Landmärkten hat die Zufuhr abgenommen und die Preise sind dadurch etwas in die Höhe gegangen. Die Börse ist ziemlich gut besucht. Umsatz nicht von Belang. Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen, bayer. 18,80 Mark, La Plata 18,70 Mark, Haber 19,50 Mark, Mais 13,75 Mark.

Evangelischer Gottesdienst in Badnang (mit Füllstücken) am Feiertag (Petri u. Paul) Donnerstag 29. Juni Vorm. Predigt (9 Uhr): Herr Stadtvater Stoll.

Gestorben:

In Stuttgart: A. Bönenberger, Privatier. — Fr. Krauß, Defans We. Gammhart. R. Wall, fath. Pfarrerw. Hofst. Chr. G. Gaiser, Schm. u. Vaterseckm. Hermine Schilling, Gammhart. Josephine G. Gmünd. S. Hochreiter, Barver a. D., Winnenben.

Wunmachliches Wetter am Donnerstag 29. Juni. (Nachdruck verboten.)

Nach den meteorologischen Erhebungen steht für Donnerstag und Freitag mehrfach gewitthhaft bewölkt und zu vereinzelterm Entladungen geneigtes, in der Hauptache aber trockenes Wetter in Aussicht.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. Juni. Die Wahlergebnisse sind jetzt bis auf 5 bekannt. Die Mehrheit für die Militärvorlage beträgt 208 (unter 397 Wka.), wenn man die Polen, die Antisemiten und die Mitglieder der Freisinn. Vereinigung sämtlich einrechnet, die sog. Freisinnigen unter den Zentrumsmittgliedern aber hiebei ungerechnet läßt. Von allen Parteien erhielten die Nationalliberalen den stärksten Zuwachs, dann die Antisemiten, die Sozialdemokraten und die Konservativen.

Zedbaß, 27. Juni. Gestern kamen in Mella 999 Choleraerkrankte vor.

im weiten Umkreise. Für Lorrach war das alles unbekannt; als Knabe gab es für ihn nichts Kostlicheres, als umherzuwandern und die Berge zu erklettern, die sich jetzt höher und zahlreicher vor ihnen erhoben.

„O Welt, wie bist du so wunderschön,“ sang er jubelnd in den Sommermorgen hinein.

„Wie einer sich über Nichts so freuen kann,“ sagte sanft blickend sein Vetter.

„Wie einer, wenn ihm alles nach dem Dämmchen geht, sich ein verdrücktes Gesicht machen kann,“ gab Fritz lachend zurück. „Du müßtest doch jauchzen vor Vergnügen, alter Junge, wenn du bedenkst, wie glücklich du bist.“

„So, meinst du? Jeder hat seine Sorgen,“ sagte Hans verstimmt.

„Nun ja, ich begreife; der Streit ärgert dich. Das ist natürlich. Aber es ist doch ein kleiner Wermutstropfen gar nicht zu verachten, du Polyrates!“

„Na, Tropfen? Ich sage dir, in mir ist nichts als Galle über die Bande. Sie wissen, daß sie mich in der Hand haben; darum treiben sie es auch bis aufs äußerste.“

„Wich dünkt ein magerer Vergleich immer besser als ein fetter Prozeß; aber du weißt, was die frommat, ich versehe mich ja auf diese Sachen nicht.“

„Sie wissen es, die tauigen Kerls, daß ich mein Geld in die neue Fabrik gesteckt habe,“ knirschte Hans.

Er war in unerquidlicher Laune.

Lorrach benutzte ihn, sprach verständig und eingehend mit ihm, Hans aber kam immer wieder zurück auf die Thatsache, daß er seine disponiblen Gelder in den Bau gesteckt habe, und Fritz hörte nach und nach aus ihm heraus, daß es ihm an Geld fehle.

Er hatte also wohl über seine Kräfte sich ange-

strengt? Das war verzeihlich, begreiflich gewesen, aber unwillkürlich mußte Lorrach sich fragen, wie der Ankauf des Gutes Warmenau, wie der Luxus, den Hans sonst trieb, zu diesem allen stimmte.

Warmenau war nur mäßig groß; er hatt sicher auch nur eine Anzahlung zu machen brauchen, aber er war, wenn auch immerhin reich für hiesige Verhältnisse, doch kein Reichtum gewesen; seine Ausgaben in diesen Jahren waren jedenfalls dagegen sehr bedeutend.

Ein guter Rechner wie Fritz konnte sich mühelos einen Ueberschlag machen. Das Ergebnis beunruhigte ihn, war Hans nicht zu weit gegangen?

Nachdem einmal dieser Gedanke ihm gekommen, wollte er nicht wieder weichen.

Dagegen schien Hans die Nüchtern unangenehm, die er mit seiner Bedrücklichkeit dem nachsinnenden Freunde gab.

Er zwang sich zu einer besseren Stimmung, kam aber immer wieder auf den Streit zurück, auf das Lieferungsgehalt, auf seinen verhältnismäßig geringen Vorrat von Waren.

„Ich wollte, die ganze Wirtschaft brennte ab,“ sagte er dann, von den Hintergebäuden sprechend, die er als Warenlager benutzte.

„Du wirst im Laufe der Zeit die alten bauwürdigen Kosten abreißen und dann am besten neben der Fabrik ein neues Lagerhaus bauen, Platz hast du ja,“ sagte Fritz.

„Das lasse nur nicht Ella hören, die hat andere Pläne, sie will durchaus erst ihre Villa haben!“

„So denkst du an den Bau einer solchen?“

„Fällt mir nicht ein, meinst du, man baue umsonst? Ella muß sich verträufen lassen.“

Sie langten auf dem Gute an. (Fortf. f.)

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Mr. 99 Samstag den 1. Juli 1893. 62. Jahrg.

Ausgabepreise: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Sechskilometerverkre 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Antrags-Anzeigen 10 Pf.

Amthliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

betr. das Ergebnis der Farenschau im Jahr 1893.

In der Bekanntmachung vom 26. d. M. — Murrthalbote Nr. 97 — ist bei Aufzählung derjenigen Gemeinden, in denen sich ausschließlich Faren 1. Klasse finden, die Gemeinde Unterweißach aus Versehen weggelassen, was hiemit ergänzend nachgetragen wird. Den 28. Juni 1893. R. Oberamt. Schüß.

Badnang.

Den Ortsvorstehern des Bezirkes

gehen in den nächsten Tagen per Post je eine Anzahl „Ratsschlüsse zur Verminderung der Futtermot“ mit dem Auftrage zu, solche unter die Vießbesitzer ihrer Gemeinde zur Verteilung zu bringen. Am 29. Juni 1893. R. Oberamt. Schüß.

Revier Unterweißach.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 7. Juli, nachmittags 2 Uhr im Saal in Waldenweiler aus dem Staatswald Döhlenwald und Thänisflinge: Nadelholz-Langholz, normal: Fm.: 1,3 l., 1 IV. Kl. Nadelholz-Langholz, Ausschuß: Fm.: 4,4 l., 1,5 l. Kl. Nadelholz-Kurzholz, normal: Fm.: 2,1 l., 0,4 l., 0,6 l. Kl., dto. Ausschuß: Fm.: 4,1 l., 0,8 l., 0,5 l. Kl. Ferner Fm.: 3 kannene Scheiter und Prügel und 87 dto. Anbruch und zu 35 Wellen geschäpftes Nadelreis.

3 Eimmenthaler Buchkalbeln,

(1 hochträchtig) abstammend von staatlich prämierten Eltern, sind zu verkaufen von W. Mehger, Angeheuerhof.

Schwein

setzt dem Verkauf aus Joh. Holzwarth a. Lamm.

Ein Krautland,

1/2 Morgen, in besser Lage, mit Dinkel angeklümt, ist zu verkaufen. Näheres bei Gottlieb West.

Wagen

Ersetzten. Einen stärkeren, gut erhaltenen samt Heuleitern hat zu verkaufen Gottl. Heinrich Kübler.

Kunstmehl

sowie gutes Futtermehl empfiehlt zu äußerst billigem Preis F. Kübler, Gartenstr.

Eier

kauft fortwährend jedes Quantum Obiger.

Mein Sodawasser und Limonade

eigener Fabrication, hergestellt aus chemischer Kohlensäure, empfehle einem hiesigen und auswärtigen Publikum in Prima-Ware zu äußerst billigem Preis. Scherer, Spacherstraße Nr. 8. Ebenfalls ist ein

Kupferner Waschkessel

mit Mahnen billig zu verkaufen.

Schwemmsteine

unterweißach. Montag den 3. Juli wird Magamen geschlagen. Fr. Kloß.

Bettfedern-Lager,

weiß und grau, von den besten Sorten, rot und blau gefärbt, sowie

fämliche Aussteuer-Artikel

empfiehlt I. Erb.

Bettwachs

Silberglanzstärke Lederfett, Thran Wagenfett

Rein buch. Bügelsohlen

billigt bei I. Erb.

Zum Ansehen

bringe meine selbstgebrannten Brantweine

worunter guten Fruchtbrantwein empfehlend in Erinnerung. Käfer Saar.

Weißer und roter

Jaliner Wein,

sowie ca. 600 Liter guten 1892er Landwein

empfiehlt in vorzüglichster echter Qualität von 20 Liter ab Käfer Saar.

Apfelmoß

hat im Auftrage zu verkaufen Käfer Schiefer.

Vollfättigen Eimmenthalerkäs

reisen Limburgerkäs, Berg-Ware. Glarner Kräuterkäs empfiehlt billigst I. Bauer b. Rathaus.

Saafsamen und Vogelfutter

bei Obigem.

Abonnement für III. bezw. IV. Quartal

Murrthalboten

mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund“, zur Vermeidung jeder Unterbrechung im Bezug, alsbald bei den R. Postanstalten und Postboten zu erneuern.

Die Redaktion.

Murrhardt-Alten.

Trauer-Anzeige.

Unsere innigst geliebte Schwester und Schwägerin Anna Prinz

ist am 28. Juni, abends 9 Uhr, in Alen von ihren langen u. schweren Leiden erlöst worden, wovon wir Freunde, Verwandte und Bekannte nur auf diesem Wege benachrichtigen.

Wir bitten um stille Teilnahme und danken höflich für uns freundlichst zugekommene Kondolenzbesuche.

S. Prinz und Frau, Mina, geb. Karz.

Empfehle mein großes Lager von

Cement-Röhren

Baugruus und

Portland-Cement

in frischer Sendung bei bester Qualität zu billigstem Preise. R. Hauf, Badnang.

Großspach.

Tuch, Bukskin, Halbtuch,

Sommerstoffe, Sosenzeug, Kleidercöper

und Zenglen

in den neuesten Dessins empfiehlt J. Erb.

Walheim bei Beggheim.

6000 Stück Rollbahnschwellen

je 1,40 m lang und 12-16 cm stark suchen zu kaufen und sehen gef. Offerten entgegen Baunnternehmer Feldmaier & Hartmann.

„Bei allen Magen-, Hals- und Hämorrhoidalleiden,“

„bei Blutmangel und Entkräftung“ ist der rühmlichst bekannte Hubert Ulrich'sche Kräuterwein „ein vielfach erprobtes Mittel, was tausende von Dankschreiben beweisen. „Kräuterwein ist kein Abführmittel, sondern erregt den Appetit, stärkt die Verdauungsorgane und sorgt für regelmäßige Verdauung und für die „Bildung gesunden Blutes.“ — Kräuterwein ist in Flaschen (nebst Gebrauchsanweisung) à M. 1.75 und M. 1.25 in Badnang in der Oberen Apotheke zu haben. (S.)